

Das Lächeln eines Kindes ...

OSHIN – EIN WAISENHAUS IN NORDKOREA



Ein kleines Mädchen auf dem Baustellen-gelände des Ohsin Waisenhauses.

Ohsin-Waisenhaus im Kreis Nampo Die nächst größere Stadt ist ca. 20 km entfernt, und rund um den Ort Ohsin erstrecken sich ausschließlich Reisfelder, die von hart arbeitenden Menschen in einer sanften Hügellandschaft angelegt wurden. Ein karger Landstrich in den kalten Wintermonaten, der jetzt im heiß-feuchten Sommer jeglichen Schatten vermissen läßt.

Ohsin ist ein „Ri“, eine Gemeinde der Stadtprovinz Nampo – ein Ort, den man noch nicht einmal auf einer Landkarte findet. Eine kleine Gemeinde, ein Dorf, wie aus dem Bilderbuch ... wenn nicht alles von den Schwierigkeiten, in denen das Land seit Jahren steckt, gezeichnet wäre. Häuser, die aus reinen Naturmaterialien gebaut sind, verfallen zusehends, und die Menschen versuchen aus jedem Quadratmeter der ausgelaugten Erde noch etwas Essbares herauszuholen. Dünne Maisstengel in den Vorgärten der Häuser, die nicht größer sind als ein normaler Wohnzimmerteppich, dazu Reissetzlinge in fast jeder Pfütze – fast ein Garant dafür, einige Wochen am Leben zu bleiben. Die Menschen, die wir unterwegs treffen, wirken müde und erschöpft, so dass bei Außenstehenden, wie wir es sind, oft

ein Eindruck von Resignation und Verzweiflung hängen bleibt. Hier in diesem Ort engagiert sich Cap Anamur seit nunmehr sieben Monaten in einem Waisenhaus, versucht, den vergessenen Kindern wenigstens einige Grundrechte in dieser kollabierenden Gesellschaft zu sichern. Im letzten Winter haben wir Schuhe, Jacken, Unterwäsche und Decken besorgt. Im Frühjahr diesen Jahres ernteten wir ein Freudengeschrei, als wir Spielzeug verteilten – Fußbälle, Malzeug, Federballspiele etc.

In dieser Einrichtung kümmern sich 40 Betreuer (Küche, Lehrer, Handwerker, aber auch medizinisches Personal) um

130 Kinder in den Altersklassen zwischen sechs und 16 Jahren. Diese Angestellten leben meist mit den Kindern zusammen unter einem Dach bzw. nicht weit von der Institution entfernt, sind rund um die Uhr für die Kinder und deren Bedürfnisse erreichbar. Es ist ein fast rührendes Engagement in diesem Waisenhaus zu spüren, weil die Mitarbeiter versuchen, mit den wenigen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln den Kindern die Familie zu ersetzen. Wie so oft sind die Waisen die ersten, die vergessen werden, wenn die Ressourcen knapp werden – und so schlägt sich die Einrichtung seit vielen Jahren fast alleine durch. Oft haben diese Kinder schon

Im Waisenhaus wird auch Taekwondo unterrichtet, die traditionelle Kunst der Selbstverteidigung.



eine Odyssee hinter sich, weil sie aus anderen Waisenhäusern weitergereicht wurden. Sie kommen schon in einem unterernährten Zustand hier an, und es kostet viel Kraft und Ausdauer, diese Kinder dann durchzubringen. Leider sind diese Bemühungen nicht immer vom Erfolg gekrönt.

Durchfallerkrankungen und Hautkrankheiten. Und hier haben wir von Cap Anamur angesetzt. Im März haben wir gemeinsam mit den Mitarbeitern mit dem Bau eines Wasch- und Toilettenhauses angefangen. Es wird mit so großem Feuer-eifer gebaut, dass wir vor der nächsten Regenzeit mit der Fertigstellung rechnen

haben wir teilweise ebenfalls mit in die Baumaßnahmen einbeziehen können. Trotz der kleinen Erfolge ist es nicht nur ein Freudenfest. Viel Frust und Missverständnisse begleiten die Arbeit in einem Land wie Nordkorea. Es heißt nicht nur, kulturelle Schranken zu überwinden. Es sind die ideologischen Verirrungen eines immer noch existierenden Betonkommunismus, die sich dann in einer ungeheuren Hilflosigkeit von Seiten der Koreaner manifestieren. Und trotzdem gibt es eine Annäherung, die auf den ersten Blick nicht gleich zu erkennen ist. Es ist die Zeit, die notwendig ist, hinter die Kulissen eines Potemkinschen Dorfes zu schauen ...

Projektleiter, lokale Mitarbeiter des Volkskomitees und der Direktor der Einrichtung beraten über die Projektfortschritte.



Hier gibt es ihn noch, den richtigen Hunger. Die Menschen, zumal die Kinder, verfügen kaum über Abwehrkräfte – und das in einem stark schwankenden Klima mit immer schlechter werdenden hygienischen Bedingungen. Das ist auch die Erklärung für die hohen Infektionsraten bei

können. Wir stellen die Baustoffe zur Verfügung und geben die notwendige Anleitung zum Bau. In den Schlaf- und Unterrichtsräumen wurden bereits Fenster und Türen ausgetauscht und somit wetterfest für den nächsten Winter gemacht. Und die medizinische Abteilung

Aber es gibt Etwas, das überall auf der Welt den gleichen Stellenwert hat – das ist das Lächeln eines Kindes und die spürbare Dankbarkeit der Menschen, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen.

04.07.2002 Mike Bratzke aus Pyöngyang